

INSEL USEDOM

IHRE REDAKTION

Redaktion: 038 377/36 10 14
 Leserservice: 0381/38 303 015
 Anzeigen: 0381/38 303 016

**GUTEN TAG
 LIEBE LESER**



VON STEFANIE PLOCH

Eis wird zum Luxus

Die Sonne scheint, das Meer rauscht: jetzt eine Kugel Eis. Zumindest war das lange so. Denn inzwischen muss man sich fragen: Ist die Kugel Eis zur Luxusware geworden?

Bei zwei Euro pro Kugel konnte ich noch mitgehen. Schließlich müssen die Unternehmer die gestiegenen Kosten auch tragen. Personal, Miete, Ware sollen alle bezahlt werden. Nach der Bestellung einer Kugel an einem Stand auf der Insel Usedom sagte der Mitarbeiter zu mir: „macht 2,50 Euro“. An diesem Punkt ist für mich eine Grenze erreicht.

Die „kleine Freude in der Mittagspause“ wird nun zu einem „muss das wirklich sein?“. Übrigens liegt der durchschnittliche Eis-Preis in Deutschland bei 1,81 Euro, hat das Portal coupons.de ermittelt.

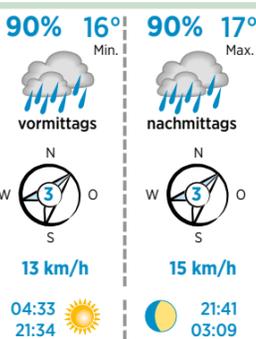
Rechnet man das auf eine vierköpfige Familie, die sich im Urlaub regelmäßig eine kühle Erfrischung gönnen möchte - das geht mächtig ins Geld.

IN KÜRZE

Ines Geipel liest in Wolgast

WOLGAST. Die Autorin Ines Geipel liest am 12. Juni im Wolgaster Museum (Beginn 19 Uhr, Eintritt frei) aus ihrem neuesten Buch „Fabelland. Der Osten, der Westen, der Zorn und das Glück“. Mehr als 30 Jahre nach der friedlichen Revolution in der DDR erscheinen manchem die Gräben zwischen Ost und West tiefer denn je zu sein. Warum ist das so? Vor allem aber: Wo läge das Verbindende. Darüber will Geipel nicht nur lesen, sondern auch ins Gespräch mit dem Publikum kommen. Ines Geipel wünscht sich, bestehende Vorurteile und Minderwertigkeitskomplexe zu überwinden.

WETTER



Freester wollen den größten Fischereihafen in MV retten

Fischerdorf droht, seine jahrhundertealte Identität zu verlieren / Engagierte Akteure wollen wirksam gegensteuern

VON TOM SCHRÖTER

FREEST. Was wird aus dem Fischerdorf Freest? Die Zukunft der kommerziellen Fischerei in Vorpommern sieht eher düster aus. Immer weniger Fischer nutzen den Freester Fischereihafen, den größten in MV.

In der hiesigen Fischereigenossenschaft „Peenemündung“ sind mittlerweile nur noch 13 aktive Haupterwerbsfischer mit insgesamt 17 größeren Kuttern organisiert, schildert Geschäftsführer Stefan Thurow.

Die Entwicklung hat Folgen: „Mit dem Niedergang der Küstenfischerei, zum Beispiel durch reduzierte Fangquoten, geht das traditionelle Erwerbsleben zurück“, warnt Fanny Holzhüter, Geschäftsführerin des Tourismusverbandes Vorpommern. Ohne ein rechtzeitiges Gegensteuern drohe der maritime Charakter des Ortes in der 1780-Seelen-Gemeinde Kröslin zunehmend zu verblassen.

Das EU-Förderprogramm mit dem sperrigen Namen „Interreg South Baltic MariEx“ könnte ein wirksames Mittel sein, „um das maritim-kulturelle Erbe von Freest zu erhalten“, sagt Fanny Holzhüter.

Unter dem Projekttitel „Fischereihafen im Wandel zum Freizeithafen“ sammelt der Tourismusverband als Projektkoordinator kreative Ideen. „Wir suchen nach neuen Wegen für authentische Erlebnisse für Einheimische und Urlauber, auch um Freest als maritimen Ausflugsort weiter touristisch zu vermarkten.“

Ein kürzlich in Freest organisierter Workshop funktionierte als Ideenbörse. Etwa 40 Einwohner beteiligten sich. Alle Vorschläge werden von einem externen Büro gebündelt und sollen noch in diesem Sommer öffentlich vorgestellt

Die Gäste wollen Fischern bei der Arbeit zugucken und sehen, wie Boote ein- und auslaufen.

Enrico Scharff, Hafenmeister



Die spezielle maritime Atmosphäre im Freester Fischereihafen soll trotz des Rückgangs der kommerziellen Fischerei erhalten bleiben. Fanny Holzhüter vom Tourismusverband Vorpommern und Hafenmeister Enrico Scharff sammeln Ideen dafür.

FOTO: TOM SCHRÖTER

werden. „Da ist noch nichts in Stein gemeißelt“, beruhigt die Verbandsgeschäftsführerin. Dennoch sei geplant, bis Ende Oktober 2027 wichtige Projektmaßnahmen in die Tat umzusetzen.

Die Empfehlungen sind weit gefächert. Die Palette reicht von überdachten Sitzgelegenheiten am Freester Fischereihafen über einen Erlebnispfad durch den Ort mit interessanten Stationen bis zum Bau eines Schwimmsteiges und eines Aussichtsturms sowie regelmäßigen Markttagen.

Sogar die Einrichtung eines Infozentrums und eine Umnutzung leerstehender Fischerbuden – etwa als Feriendomizil – wurden vorgeschla-



Blick auf den Fischereihafen Freest. Er ist der größte in Mecklenburg-Vorpommern.

FOTO: TILO WALLROST

gen. Allerdings müssten mehrere der 25 Jahre alten Häuschen zuvor erst einmal instandgesetzt werden.

Hafenmeister Enrico Scharff teilt mit, dass in Freest auch der Erhalt der kleinen Küstenfischerei angestrebt werde. Der Einsatz von Heu-

ern und Stellnetzen gehöre zum Ort. „Die Gäste wollen Fischern bei der Arbeit zugucken und sehen, wie Boote ein- und auslaufen. Sie wollen Fisch kaufen und essen.“ Das Ziel sei die Anerkennung der kleinen Küstenfischerei als immaterielles Kulturerbe der

Unesco, ergänzt Fanny Holzhüter. Laut Enrico Scharff besuchen pro Jahr etwa 30.000 Gäste den Fischereihafen. Dieser stelle nicht nur für die Nutzer der beiden örtlichen Campingplätze und Ferienquartiere sowie des nahen Krösliner Baltic-Sea-Resorts eine Attraktion dar. Auch für Usedom-Urlauber sei Freest ein interessantes Ausflugsziel.

Erste Schritte zur Belebung des Ortes wurden unternommen. Fischmärkte, die Modernisierung des Strandes und das vielseitige Heimatmuseum zeugen davon. In Kürze will die Genossenschaft einen Fischwerksverkauf einrichten. Freest ist übrigens nicht der einzige Nutznießer des EU-Förderprogramms. Weitere Plothäfen befinden sich im schwedischen Hörte, im polnischen Dartowo und im litauischen Dreverna.

Begegnungscafé in Wolgast hat neues Konzept

Öffentlicher Café-Betrieb seit Mai beendet / Schwerpunkt liegt fortan auf Veranstaltungen

VON MARCUS TASCHKE

WOLGAST. Das Wolgaster Inklusions- und Begegnungscafé „bunt & wertvoll“ ist mittlerweile eine etablierte Anlaufstelle für Kinder und Erwachsene sowie für Gäste mit Einschränkungen. Wer dem Treffpunkt in sozialen Medien folgt, hatte zuletzt allerdings einige Änderungen bemerkt.

So endete der öffentliche Betrieb als Café bereits Ende April. Darüber hinaus war von einer ungewissen Zukunft die Rede und im Schaufenster kleben Schilder mit der Aufschrift „Wir gestalten alles neu“.

Anika Habermann klärt auf: „Der Café-Betrieb hat leider nicht so funktioniert, wie wir uns das vorgestellt haben. Gleichzeitig wollten wir einen anderen Schwerpunkt legen

und mehr Veranstaltungen anbieten.“

Die stellvertretende ehrenamtliche Vorsitzende des Trägers „Bildungscampus MV“ nennt Beispiele: „Unsere Abendmenüs, Töpferkurse

und Kinoabende laufen sehr gut. Für Kinder bieten wir unter anderem Kreativkurse und einen Koch-Club an.“ Mittlerweile schauen durchschnittlich etwa 20 Kinder pro Woche vorbei.

Ein Weiterbetrieb ist dank Fördermittel für die kommenden drei Jahre gesichert. „Wir ermöglichen soziale Teilhabe und haben bei uns auch mehrere Praktikanten und Mitarbeiter mit Einschränkungen. Daher liegt uns das Begegnungscafé so am Herzen“, betont Anika Habermann.

Einige Besucher hätten zudem nicht genügend Geld, um sich einen Kinobesuch zu leisten – oder ein Abendmenü. „Sie sind froh, bei uns die Möglichkeit dazu zu haben.“

Seit der Eröffnung Mitte März vergangenen Jahres hat sich das Begegnungscafé positiv entwickelt. Mittlerweile gebe es etwa 20 Veranstaltungen und 250 Teilnehmer pro Monat. Allein für den Kinder-Kochkurs hat sie inzwischen 50 Anmeldungen.

Auch ein Trauer-Café ge-

hört zum Angebot – eine lockere Gesprächsrunde mit psychosozialer Unterstützung. „Dort unterhalten sich die Teilnehmer über alles Mögliche. Vielen ist wichtig, nicht allein zu sein“, weiß Anika Habermann.

Die Veranstaltungen werden nach einem Umzug im Herbst vergangenen Jahres im Gewölbraum des früheren „Café Biedenweg“ angeboten. Mit dieser Immobilie sind sowohl Betreiber als auch Besucher zufrieden. „Das Ambiente ist besonders. Es gibt zahlreiche Erinnerungsstücke an die einstige Konditorei“, so Anika Habermann.

Sie fügt hinzu: „Wir planen, einen Fahrdienst einzurichten. Es gibt viele aus Wolgast-Nord, die nicht mobil sind. Für sie wäre das eine Bereicherung.“



Anika Habermann vom Vorstand informiert über das neue Konzept des Wolgaster Begegnungscafés „bunt & wertvoll“. Neben ihr steht Mitarbeiter Luca Hintze.

FOTO: MARCUS TASCHKE